

Das Expertengespräch

# Schwerhörig im Alter: Was hilft?

**Dr. Willkomm**, Ärztlicher Direktor  
und Chefarzt am Krankenhaus  
Rotes Kreuz Lübeck

Dr. Martin Willkomm ist Ärztlicher Direktor und Chefarzt am Krankenhaus Rotes Kreuz Lübeck und bekannt als TV-Experte zum Thema Schwerhörigkeit. Wir haben mit ihm über Probleme und Lösungen zum Thema gesprochen.

**Blickpunkt:** Herr Dr. Willkomm, kommen wir gleich zur Kernfrage: Wo liegen Probleme und Lösungen bei Schwerhörigkeit?

**Dr. Willkomm:** Schwerhörigkeit ist eine sehr verbreitete Erkrankung bei älteren Menschen. Sie beginnt schleichend, betroffen sind zu Beginn die hohen Frequenzen.

Im Falle einer Schwerhörigkeit muss zunächst geklärt werden, welche Ursache zugrunde liegt. Es kann sich um ein einfach lösbares Problem wie einen Pfropf im äußeren Gehörgang handeln. Es kann aber auch eine ernsthafte Erkrankung dahinterstecken, sodass vor einer Behandlung zunächst eine sorgfältige Diagnose über den Hausarzt und ggf. über den Facharzt (HNO) erfolgen muss. Die Ursache der Altersschwerhörigkeit liegt jedoch in den allermeisten Fällen in einem Nachlassen der Leistung der Hörschnecke (Cochlea) im Innenohr. Bei diesen Fällen kann in über 90 Prozent die Schwerhörigkeit durch ein Hörgerät so weit verbessert werden, dass eine gute Verständigung im Alltag wieder möglich wird. In einigen sehr schweren Fällen wird ein Cochleaimplantat (CI) eingesetzt. Dies erfordert anders als die einfache Hörgeräteversorgung mit einem „Hinter-dem-Ohr-Gerät“ eine Operation.

**Blickpunkt:** Warum werden so wenige Menschen mit Hörgeräten versorgt, obwohl viele es nötig hätten?

**Dr. Willkomm:** Die Ursache liegt im schleichenden Prozess der Erkrankung. Der Hörverlust wird schlicht zu spät bemerkt. Es liegen in der Regel Jahre zwischen dem Beginn und der ersten Behandlung einer Schwerhörigkeit. Kosmetische Gründe oder der Tragekomfort spielen nahezu keine

Rolle mehr, da moderne Hörgeräte gut angepasst, leicht und unauffällig sind.

**Blickpunkt:** Was kann man tun, wenn man merkt, dass Vater oder Mutter schlecht hört, er oder sie es aber nicht wahrhaben will?

**Dr. Willkomm:** Das Wichtigste ist, die Hürde für eine erste Begutachtung niedrig zu halten. Der Weg zur Hausärztin oder dem Hausarzt ist daher naheliegend. Sind die Betroffenen erst einmal in der Hausarztpraxis, dann kann von dort aus der weitere Weg z. B. zum HNO-Arzt viel besser gebahnt werden.

**Blickpunkt:** Wie kann man selbst herausfinden, ob man noch gut hört, gerade weil Hörverlust ja ein schleichender Prozess ist?

**Dr. Willkomm:** Das erste Signal, dass der oder die Betroffene schlecht hört, wird zumeist durch das soziale Umfeld gegeben. Sicher kann eine Hörstörung nur durch einen standardisierten Hörtest beim HNO-Arzt oder beim Hörgeräteakustiker erfasst werden. In Eigeninitiative ist die Durchführung eines einfachen Hörtests im Internet möglich. Hört man das leise Fingerstreichen des Daumens am Zeigefinger vor dem Ohr nicht mehr, kann dies ebenfalls ein erster Hinweis auf einen Hörverlust sein.

**Blickpunkt:** Was passiert, wenn man schlecht hört?

**Dr. Willkomm:** Die wesentliche Einschränkung ist die soziale Isolierung. Betroffene verstehen ihre Umgebung nicht mehr und können sich auch nicht mehr an Gesprächen beteiligen, sodass es in der Folge zu einem sozialen Rückzug kommt. Auch der geistige Abbau erlebt durch eine

Schwerhörigkeit noch einen zusätzlichen Schub.

„Durch die gute Hörgeräte-Versorgung kann das Alltagsleben wieder richtig spannend werden.“

**Blickpunkt:** Bessert sich die Situation wieder, wenn man eine Hörgeräte-Versorgung bekommt?

**Dr. Willkomm:** Durch die Versorgung mit einem Hörgerät ist der ganz normale soziale Kontakt mit der Umgebung wieder möglich. Nicht nur die Kommunikation wird gefördert, sondern auch die Kontakt- und Lebensfreude nehmen wieder zu und die Zukunft wird positiv.

**Blickpunkt:** Was macht man, wenn man mit dem Hörgerät zunächst nicht zurechtkommt?

**Dr. Willkomm:** Ein Hörgerät erfordert bei der Erstversorgung eine erstaunlich lange Anpassungszeit. Da zuvor viele Geräusche nicht mehr gehört wurden, wird nun jedes Umweltgeräusch als laut oder sehr laut wahrgenommen. Die Kunst des Hörgeräteakustikers besteht darin, das neu verordnete Hörgerät schrittweise an die Bedürfnisse des schwerhörigen Menschen anzupassen. So wird zu Beginn noch nicht das volle Potenzial des Gerätes ausgeschöpft. Dies wird jedoch in den folgenden Monaten schrittweise so angepasst, dass das Hörgerät nach einem halben bis dreiviertel Jahr seine optimale Leistung erreicht.

Herr Dr. Willkomm, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch.